

Verheißungen

- Ausblicke -

Neuer Himmel, neue Erde
Es lohnt sich, mach dich auf den Weg.

um Gottes willen
leben. lernen. gestalten.



...weil
Leben
mehr ist



*„Alles neu! Gott schafft Neues in uns und um uns.“
Schwester Brigitte Kaufmann, Schulpastorin*

Liebe Leserinnen und Leser!

Guck doch mal....

Bei meiner letzten längeren Autofahrt an die Ostsee ist mir aufgefallen, dass mich viele Hinweisschilder auf Veränderungen auf meinem Weg aufmerksam machten. Da war die frühzeitige Warnung vor einer Baustelle, die Ankündigung der schmaleren Fahrspur und nicht zu vergessen, das Tempolimit. „Achtung“, „Warnung“ oder „sei aufmerksam“ wird mir durch Schilder „zugerufen“. So bin ich dann gut an meinem Ziel angekommen.

In der Jahreslosung (ein geloster Bibelvers), die jeden durch das Jahr 2026 begleiten will, wird auch meine Aufmerksamkeit durch das Wörtchen „siehe“ angereizt. „Sieh genau hin, hier gibt es etwas für dich zu entdecken!“

Sie heißt:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Ob uns das so recht ist, dass die Dinge nicht beim Alten und Vertrauten bleiben?

Vielleicht steckt hinter der Aussage auch, dass nicht wir es sind, die entscheidenden und die wirklich bedeutsamen Dinge im Leben gestalten, sondern dass Gott es ist. Er macht neu. Er gibt Zukunft, Hoffnung und neues Leben. So hören wir auch etwas davon, dass Dinge und Situationen ein Ende finden. Dazu gehören Leid, Schmerzen, Verlust, Angst und Tod- aber auch Sehnsucht, unerhörte Fragen und Vieles, das unser Leben gefährdet und zerstört. Wie ermutigend ist das doch zu wissen, dass Gottes Nähe bleibt! Sie ist auch in Ewigkeit da. Das ist das Tröstliche. Dann ändern sich Zustände, wie wir es uns nicht vorstellen können, denn Gott macht **„Alles neu!“** Gott schafft Neues in uns und um uns.

Schwester Brigitte Kaufmann,
Schulpastorin

Verheißungen

- Ausblicke -

INHALTSVERZEICHNIS

4	Impressionen zum Lebenspark	13	Eröffnung des Buchcafés
5	Eindrücke vom Tag der Offenen Tür in der Bleibergquelle	14	Verleihung des Sprachpreises „Die Eule“ an Musikerin und Theologin Petra Halfmann
10	Klassenfahrt auf den Kirschkamperhof	16	80. Jahresfest der Bleibergquelle
11	„Gottes Verheißungen“ - Gedanken von Schwester Bettina Ernst		
12	Die Sprache Aller - Pantomime in der Bleibergquelle		

Gebet

Gott, du versprichst: Ich mache alles neu.

Und ich sehne mich danach. Nach neuer Kraft, neuem Mut, neuen Wegen.

Komm mit!

Zeig mir, was werden kann. Mach mein Herz hell und meine Schritte leicht.

Ich will dir vertrauen. Heute. Und Morgen.

Amen



Mehr als
Wohnen

Impressionen zum Lebenspark



Als wir vor fast 23 Jahren in unser derzeitiges Zuhause in Neviges eingezogen sind, haben wir uns bewusst dagegen entschieden, ein Haus zu kaufen. Wir wollten als Ehepaar, damals noch im mittleren Alter, flexibel bleiben, um uns problemlos verkleinern zu können, wenn uns ein ganzes Haus im Alter zu groß wird. Im Laufe der Jahre hat sich unsere Familie um zwei Kinder und einen Hund vergrößert. Da war ein Haus mit Garten ideal. Dennoch ist es bald an der Zeit, sich wieder zu verkleinern. Die Kinder sind in absehbarer Zeit aus dem Haus und der Garten wird gefühlt immer größer. Den Hund können wir mitnehmen.

Das neue Zuhause, das wir suchen, soll einige Bedingungen erfüllen. Es soll schließlich ein Zuhause werden, in dem wir möglichst bis ganz zum Schluss bleiben können. Dafür brauchen wir eine reguläre Wohnung, damit es noch ein Zuhause werden kann, die aber bereits barrierearm sein sollte. Das für den Fall, dass es irgendwann nötig ist, dass jemand gepflegt werden muss. Momentan sind wir noch beide berufstätig, weshalb es gut wäre, wenn wir zu der Wohnung Arbeitszimmer mieten könnten, die wohnungsnah sind und bei schwindendem Bedarf wieder abgegeben werden können. Eine gute Nachbarschaft wäre uns nicht nur für das Alter wichtig. Menschen, die den Glauben an Jesus teilen, die aufeinander achten, sich aber nicht ständig treffen müssen. Insbesondere dann, wenn bei uns nach und nach die Phase des Ruhestandes ansteht, sollte es eine Nachbarschaft sein, die gute soziale Kontakte ermöglicht. Wir können nur ahnen, wie sehr wir die Kolleginnen und Kollegen vermissen werden, wenn wir sie nicht mehr jeden Tag um uns haben. Da sind gute Nachbarn eine gute Alternative. Und wo wir schon beim Ruhestand sind ... Es wäre schön, in einer Gemeinschaft wohnen zu können, in der es die Gelegenheit gibt, sich seinen Kräften entsprechend in sinnvolle Tätigkeiten einzubringen.

Auch wenn es schon eine gewisse Vorfreude gibt, sich vom beruflichen Druck irgendwann verabschieden zu dürfen, heißt das nicht, dass wir untätig sein wollen. Eine sinnstiftende Tätigkeit würden wir dann gegenüber Hobbys, mit denen wir nur die Zeit totschlagen, auf jeden Fall vorziehen.

Die Wunschliste mag utopisch klingen. Seitdem wir Kontakt zum Lebenspark haben, wissen wir, dass sie es nicht ist. Wir haben in den Treffen des Lebensparks vorab und in den Hauskreisen Menschen kennengelernt, mit denen wir gerne unseren nächsten Lebensabschnitt verbringen werden. Wir kommen gut miteinander aus, müssen uns aber auch nicht ständig sehen. Es gibt viele gute Ideen für gemeinsame, sinnstiftende Projekte. Das Buch-Café ist nur eines davon und das erste, das bereits umgesetzt wird. Darüber hinaus kann man gemeinsam musizieren, Sport treiben, kreativ werden, seinen Geist schulen, vielleicht auch neue Sprachen lernen. Die Optionen sind vielfältig. Dazu werden die geplanten Wohnungen barrierefrei sein und es gibt sogar eine lockere Kooperation mit einem Pflegedienst. Das werden wir hoffentlich nie brauchen, aber es ist trotzdem gut, davon zu wissen. Was wir wahrscheinlich in Anspruch nehmen werden, sind die Arbeitszimmer, die auf dem Gelände separat gemietet werden können. Noch sind wir schließlich nicht im Ruhestand.

Als Ehepaar sind wir sehr unterschiedlich. Elke freut sich auf Neues, Wolfgang braucht am liebsten gar keine Veränderung. Da ist das Thema Umzug emotional unterschiedlich besetzt. Dass in absehbarer Zeit auf jeden Fall ein Umzug ansteht, ist durch den Lebenspark etwas, auf das wir uns beide freuen können.

Elke und Wolfgang Scheffler, Lebenspark

HIER IST WAS LOS!

+

...weil
Leben
mehr ist



Bei strahlendem Sonnenschein lud das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle zum Tag der offenen Tür auf unserem Gelände ein – und viele Familien folgten der Einladung.

Zusammen mit einigen Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs hatten wir unter anderem eine Bastelstation in unserem überdachten Innenhof vorbereitet. Dort konnten Kinder Anregung und Begleitung erfahren, und unsere angehenden Erzieherinnen und Erzieher aus der Ausbildungsklasse wieder eine Gelegenheit nutzen, Verantwortung zu übernehmen und Berufserfahrungen zu sammeln.

Es freute mich besonders eine Schülerin zu beobachten, die selbstgemachte Schablonen von Herbstmotiven mitgebracht hatte und mit ihrem strahlenden Lächeln die Kinder in Empfang nahm, ihnen die Ideen vorstellte und sofort in Aktion trat. Es entstanden schöne Bilder, die auch sofort im Anschluss ausgestellt wurden. Sehr wertvoll erschien mir auch der Besuch einer Diakonisse, die die Buntstifte zur Hand nahm und nicht nur mit uns malte und bastelte, sondern auch mit ihren Geschichten zu einem netten Beisammensein beitrug.

Als Mutter einer 9-jährigen Tochter war ich ebenfalls glücklich, meine Tochter mit zur „Arbeitswelt“ mitnehmen zu können, und wusste sie in den Händen meiner Kolleginnen und Kollegen bei den

Stationen des Geländes, sowie zum Beispiel bei der Seilrutsche und beim Bewegungsparcours in guten Händen. Sie konnte das Gelände frei erkunden und hatte ihre beste Freundin mitgebracht. Zu zweit hatten sie viel Freude daran, sich auf der Hüpfburg der Gemeinde zu vergnügen und auch im neuen Buchladen am Glücksrad zu drehen.

Fazit: Für mich als Mutter und Lehrerin war es insgesamt ein toller Tag. Auch war Zeit für Gespräche mit Kolleginnen aus der Buchhandlung und mit einer befreundeten Lehrerin aus der Grundschule, die auch mal zum Schnuppern der Berufskollegsluft zu uns hinauf gekommen war, um mit ihrer Familie noch eine der beliebten Bratwürste und Waffeln zu ergattern. Ganz toll waren auch die Eltern einer Schülerin mit Engagement dabei, sodass viele helfende Hände am Ende sogar noch beim Aufräumen mit anpackten. Für mich ist diese Schule voller kleiner Wunder, die das Arbeitsleben wirklich zum Erfolgserleben werden lassen. **Gott sei Dank, ein Leben, Lernen und Gestalten.**

Wencke Dimmers, Lehrerin am Berufskolleg



...weil
Leben
mehr ist

HIER IST WAS LOS!



Die Gemeinde Bleibergquelle war am Tag der offenen Tür verantwortlich für die Andacht zum Start in den Tag und das Café. Unsere

Jugendlichen haben stündlich

Lobpreislieder gesungen, sowie Billard und Tischtennis angeboten. Die Andacht von Tobias Wehrheim, unserem Gemeindepastor, war gut besucht. Es ging ums Thema „Hoffnungsträger sein“ und darum, dass wir als Mitarbeiter/innen die Hoffnung, die unser Glaube uns gibt, weitergeben können an andere Menschen. Dazu hatten wir an diesem Tag

viele Gelegenheiten, da das Gelände der Bleibergquelle voller Besucher war. Im Gemeindecafé hatten wir gut zu tun, es gab leckere Waffeln, Kuchen, Kaffee, Tee und Kaltgetränke. Die Tische im Café waren zeitweise komplett besetzt, viele Menschen sind miteinander ins Gespräch gekommen. Direkt neben dem Café, in unserer großen Kirchhalle, war eine Hüpfburg aufgebaut, wo die Kinder sich austoben konnten, während die Eltern gut verpflegt waren. Es war ein rundum schöner und gesegneter Tag, der uns allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Thea Hensel, Gemeinde Bleibergquelle

Die CGB öffnete ihre Türen für interessierte Grundschulkinder und ihre Eltern sowie für alle weiteren Gäste, die die Schule kennenlernen wollten. Im „Lernbüro Live“ konnten die Besucher Unterricht im Lernbüro hautnah erleben – in Mathematik und Deutsch durfte mitgedacht und mitgemacht werden. Ein Kurzvortrag mit dem Titel „Die CGB in 15 Minuten“ gab einen kompakten Einblick in das pädagogische Konzept der Schule. Das große Interesse zeigte sich nicht zuletzt in den zahlreichen Anmeldungen für den bevorstehenden Schnupperunterricht.

Darüber hinaus gab es in den Klassenräumen viel zu entdecken: Besucher konnten Einblicke in verschiedene Fächer und Aktivitäten der Schule gewinnen, etwas über den Einsatz digitaler Medien im Unterricht erfahren, die rasenden Reporter bei der Arbeit beobachten und sich die neueste Ausgabe der CGB News sichern oder sich über das Regenwaldprojekt informieren. In der Turnhalle war für Bewegung und

Spaß gesorgt. Und natürlich gab es noch viele weitere Stände, Aktionen und Projekte, die das vielfältige Schulleben der CGB widerspiegeln.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls gut gesorgt. Bei Kuchen, frischen Waffeln und Gegrilltem konnten sich die Besucher stärken und in entspannter Atmosphäre ins Gespräch kommen. Engagierte Eltern, Lehrer und Kollegen trugen mit ihrem Einsatz nicht nur zur Bewirtung, sondern auch zum reibungslosen Ablauf und zur angenehmen Atmosphäre des Tages bei. Der Tag der offenen Tür war insgesamt ein schöner und abwechslungsreicher Tag – informativ, lebendig und von vielen helfenden Händen getragen.

*Delia Weber,
stellv. Schulleitung CGB*





Im Garten der Quellenzwerge konnten sich die Kinder über beliebte Glitzer-Tattoos freuen, die dank des schönen Wetters im Freien angeboten wurden. Außerdem gab es eine kleine Schatzsuche: In einer Sandkiste funkelten Glitzersteine, die von den Kindern entdeckt und in kleinen Säckchen als Erinnerung mit nach Hause genommen werden konnten. Nicht nur Familien, die sich für einen Kita-Platz interessierten, nutzten die Gelegenheit, unsere Einrichtung kennenzulernen. Auch viele Besucher wollten

einen Blick auf unseren neu gestalteten Gruppenraum werfen, der mit einer liebevoll gebauten Spielenebene in Form eines Baumhauses begeistert. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch vieler ehemaliger Kita-Kinder, die nun die Grundschule auf unserem Gelände besuchen oder sich dort bereits umsehen konnten. Es war ein rundum gelungener Tag voller Begegnungen, Freude und schöner Erinnerungen.

Beate Schmidt, Leitung Quellenzwerge

„Gute Schule bedeutet für mich, Kinder und Jugendliche in ihrer fachlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung zu begleiten.“

Mein Name ist Delia Weber, und ich darf mich seit diesem Schuljahr als stellvertretende Schulleiterin an der Christlichen Gesamtschule Bleibergquelle einbringen.

In meinem bisherigen Berufsleben habe ich an verschiedenen Schulen gewirkt, pädagogische Konzepte mitentwickelt und viel über gute Bildung gelernt – vor allem, dass sie mehr ist als nur erstklassiger Unterricht. Gute Schule bedeutet für mich, Kinder und Jugendliche nicht nur zu unterrichten, sondern sie in ihrer fachlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung zu begleiten.

Besonders geprägt hat mich meine Zeit in London, in der ich erfahren habe, wie wertvoll ein enges Miteinander von Kindergarten, Grundschule und weiterführender Schule sein kann. Ich habe eine Schule erlebt, in der eine familiäre Atmosphäre herrschte und ein echtes Zugehörigkeitsgefühl spürbar war – für Schüler ebenso wie für Mitarbeitende. Dieses Erleben hat mich nachhaltig beeinflusst.

Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen und Ideen einzubringen – und ebenso darauf, selbst dazuzulernen und neue Perspektiven kennenzulernen. Ich bin gespannt auf das gemeinsame Unterwegssein: auf viele neue Gesichter, ein gutes Miteinander mit den Kollegen und vor allem darauf, die Schüler besser kennenzulernen.

Außerhalb der Schule engagiere ich mich gerne in meiner Gemeinde, leite eine Jugendgruppe und gestalte Gottesdienste mit – mein Glaube und die Gemeinschaft geben mir Kraft und Halt.

In meiner Freizeit reise ich gerne, liebe die Berge und mache viel Sport. Für eine gute Tasse Tee und ein großes Stück Kuchen bin ich immer zu haben.

Delia Weber, stellv. Schulleitung CGB





...weil
Leben
mehr ist

Freiwilliges soziales Jahr in der Bleibergquelle



*Es ist für mich so etwas wie ein
„Nach-Hause-Kommen“*

Mein Name ist Gunhild Kloster und ich bin seit dem 01.08.2025 als BuFDi im Mutterhaus. BuFDi steht für „Bundesfreiwilligendienst“. Doch was bedeutet das? Nun – ich hatte das große Glück oder auch Geschenk Gottes, bei meinem damaligen Arbeitgeber in den sogenannten „engagierten Vorruhestand“ gehen zu können. Eine der Voraussetzungen war u.a., dass ich dafür ein Jahr Bundesfreiwilligendienst bei einer offiziell anerkannten Stelle meiner Wahl absolvieren muss. Kein Problem, doch wo sollte ich mich bewerben?

Durch „Zufall“ (nein, ich glaube an keine Zufälle) kam ich nach langer Zeit mal wieder mit einer befreundeten Schwester aus der Bleibergquelle ins Gespräch und erwähnte so beiläufig meinen anstehenden BuFDi-Dienst. Woraufhin sie sofort meinte „Mensch, mach das doch bei uns. Wir brauchen immer Leute...“ Tja, warum eigentlich nicht mal nachfragen? Schließlich kenne ich die Bleibergquelle seit meiner Kindheit und habe hier über die Jahre

viel erlebt und in verschiedenen Bereichen mitgearbeitet. Und so kam es, dass ich nun tatsächlich hier in der BBQ gelandet bin.

Es ist für mich so etwas wie ein „Nach-Hause-Kommen“ nach längerer Abwesenheitszeit durch Umzug und anderer Gemeindezugehörigkeit.

Ich freue mich, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, hier nicht nur ein „Pflichtjahr“ zu absolvieren, sondern mich in der Bleibergquelle einzubringen, unser neu eröffnetes Buchcafé mitzugestalten und „ans Laufen zu bringen“ und in der Rezeption des Mutterhauses zu unterstützen.

Ich freue mich über das gute, herzliche Miteinander und das Wiedersehen mit vielen lieben „alten“ Bekannten.

Gunhild Kloster, BFD`lerin

Mein BFD im Diakonissen-Mutterhaus



Ich heiße GERALDA ZOGU, bin 23 Jahre alt und komme aus Albanien. Am 1. August 2025 habe ich meinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Diakonissen-Mutterhaus begonnen.

Das ist eine neue und spannende Erfahrung für mich, und ich bin sehr begeistert, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Ich bin in verschiedenen Bereichen der Versorgung der Schwestern in Haus Zeder eingesetzt,

z.B. Mahlzeiten richten und verteilen.

Ich biete auch Aktivitäten wie Gedächtnistraining und Spielnachmittage für Schwestern und Seniorinnen und Senioren auf dem Campus der Bleibergquelle an.

Außerdem gehe ich mit Schwestern einkaufen und begleite sie zum Arzt oder in die Apotheke. Für den BFD habe ich mich entschieden, weil ich neue Erfahrungen in Deutschland sammeln und anderen Menschen helfen möchte.

Durch meine Arbeit lerne ich viel über Teamarbeit, Verantwortung und die deutsche Kultur. Auch meine Deutschkenntnisse haben sich verbessert, was mir im Alltag sehr hilft.

Besonders schön finde ich die Dankbarkeit der Schwestern und das gute Arbeitsklima.

Alle Menschen hier sind freundlich, hilfsbereit und herzlich – ich fühle mich wirklich wohl und willkommen.

Diese Erfahrung motiviert mich jeden Tag, mein Bestes zu geben.

Der BFD hilft mir auch, meine Zukunft besser zu planen.

Ich kann mir gut vorstellen, später im sozialen oder pflegerischen Bereich zu arbeiten.

Für die Möglichkeit, hier zu sein, bin ich sehr dankbar und freue mich auf die kommenden Monate und alle neuen Erfahrungen, die noch auf mich warten.

Geralda Zogu, BFD`lerin

**HERR, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
wie du gesagt hast, denn meine Augen haben
deinen Heiland gesehen.**

Luk.2,29

Manfred Szymanski

***17.10.1933 + 05.11.2025**

Herr Manfred Szymanski war vom 01.04.1967 bis 30.11.1999 unser Mitarbeiter. Er begann zunächst als Lehrer in unserer Pflegevorschule. Und wurde am 04.06.1988 zum Direktor unseres Diakonissen-Mutterhauses berufen.

Außerdem verstärkte er von Beginn an die Reihen unserer Diakoniegemeinschaft.

Für seine treue, zugewandte und fürsorgliche Art sind wir sehr dankbar.



Mehr als
Wissen

1. Klassenfahrt der Grundschule auf den Kirschkamperhof



Endlich war es soweit. Der Tag, auf den sich die Kinder der dritten und vierten Klassen unserer Grundschule schon lange gefreut hatten, war mit dem 6. Oktober gekommen. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Grundschule waren aufge-

regt, als es bepackt mit schweren Taschen endlich losging und die großen Reisebusse schließlich vom Gelände rollten.

Am ersten Tag lernten wir den Hof kennen. Und was es da alles zu sehen gab! Neben Pferden, einem Schwein und Puten, konnten die Kinder das weitläufige Gelände samt urigem Baumhaus erkunden. Bei den Programmpunkten an den beiden Tagen stellte sich heraus, dass wir zielsichere Bogenschützen, versierte Rennfahrer, sportliche Basketballer und talentierte Bastler unter uns haben.

Das erste spannende Highlight war eine Nachtwanderung mit Fackeln. Über das stockfinstere Feld wanderten wir zu einer wunderschönen Mühle.



Der Rückweg führte durch einen dunklen Wald. „Draußentagerprobt“ wie wir sind, meisterten wir die Wanderung natürlich mit links und begegneten sogar noch ein paar neugierigen Fledermäusen.

Am zweiten Tag gab es dann sogar mehrere Höhepunkte. Beim Dinnerabend bedienten wir Lehrkräfte in unserem schicksten Outfit (siehe Foto) die Kinder bei Tisch. Was für ein toller Moment, wenn dein Lehrer dir mit französischem Akzent das Essen oder einen guten Wein (...oder war es Eistee?) serviert. Bei der Talentshow wurden wir dann von tollen Tänzen, feinen Gesängen, einem verblüffen-

den Zaubertrick, einem melodischen Klavierstück, akrobatischen Turneinheiten und einem rhythmischen Cup Song begeistert. Es ist immer wieder schön, verborgene Talente zu entdecken.

Das absolute Highlight für viele Kinder war die Disko, die später auf dem Hof stattfand. Was für ein Spaß es ist, einfach mal gemeinsam wild zu tanzen und zu singen, egal ob alt oder jung.

Abschließend war es ein besonderer Moment, abends in den Zimmern gemeinsam zur Ruhe zu kommen, den Tag Revue passieren zu lassen und mit den Kindern ins Gebet zu kommen. Wir danken Gott für Bewahrung auf dieser schönen Fahrt und bitten für lange schöne Erinnerungen und nachhaltige Eindrücke bei unseren lieben Schülerinnen und Schülern.

Sönne Mertens, Lehrkraft in der Grundschule





GOTTES VERHEISSUNGEN

Die Bibel, Gottes Wort, ist voller Verheißungen und Zusagen Gottes an Menschen in den unterschiedlichsten Situationen.

Ich mag Gottes Verheißungen,
in denen Er mir Seine Hilfe, Seine Nähe und Seinen Trost zusagt,
in denen Er von Seinem Schutz spricht,
in denen Er mir Seine Vergebung zuspricht
und mir neu unterstreicht, dass ich Gottes geliebtes Kind bin.

Doch Gott geht es um viel mehr!
Er will nicht nur, dass wir einigermaßen gut durch den Tag oder durch Notsituationen kommen.
Er sehnt sich danach, dass wir schon jetzt bewusst mit Ihm leben und uns darauf freuen, dass wir eines Tages ewig bei und mit Ihm leben werden.

Dieser Ausblick ist mir noch so weit weg und ich kann es mir nicht vorstellen, wie es ist, ewig zu leben.
Doch Gottes Verheißungen gelten - ganz unabhängig davon, was wir dazu denken oder fühlen.

JESUS sagte in Johannes 14,3:
*Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe,
komme ich wieder und werde euch zu mir holen,
damit auch ihr dort seid, wo ich bin.*

Möge Gott es uns schenken, dass uns dieser Ausblick in unserem abwechslungsreichen Leben nie verlorenght!



Mehr als
Wissen

Die Sprache Aller

„Wir alle kommunizieren miteinander, meist durch Sprache, aber über diese können wir uns nicht mit allen verständigen.“

Natalia Gabrysiak, Schülerin Berufskolleg



Wir alle kommunizieren miteinander, meist durch Sprache, aber über diese können wir uns nicht mit allen verständigen.

Doch der Besuch von Carlos Martínez zeigte uns Schülern und Studierenden des Berufskollegs, dass es noch eine weitere, sehr ausdrucksstarke Art zu kommunizieren gibt. Denn Carlos Martínez ist ein Pantomime und zeigte eine faszinierende Art, durch Mimik und Gestik Geschichten zu erzählen und das Publikum damit zu begeistern.

Herr Martínez führte am 09.09.2025 einige Stücke für uns auf. Unter diesen versteckten sich einige, die für einen Lacher sorgen sollten, andere zeigten eine Moral und wieder andere waren durch sein handwerkliches Können faszinierend. Auch als Herr Martínez das Publikum einbezog, merkten wir, dass es ziemlich schwierig ist, seinen Körper so präzise zu kontrollieren.

Das Stück „Der Stein“ ist mir besonders im Kopf geblieben, da es zeigt, dass manchmal Schwächen auch zu Stärken werden können.

In diesem Stück war die zentrale Rolle eine Person, die Leute beobachtete, wie sie über einen Stein stolperten, dieser lag offenbar im Weg. Diese Figuren waren mal ein Kind, mal ein Erwachsener und sie alle wurden vom Beobachter verspottet, als sie stolperten.

Dann schaute die zentrale Figur plötzlich besorgt, denn es kam ein Blinder. Doch trotz der Sorge, war dieser der Einzige, der nicht stolperte, er fühlte mit seinem Stock und umging als einziger den Stein. Aus diesem Stück konnte ich für mich mitnehmen, dass auch oft Leute unterschätzt werden,

obwohl diese vielleicht wissen, wie sie mit ihren „Schwächen“ umgehen können. Oft kann ein guter Umgang mit einer „Schwäche“ zu einer Stärke werden. Aber auch zeigt für mich das Stück, dass man sich manchmal auf andere „Sinne“ konzentrieren sollte, als nur auf den, der so offensichtlich ist, denn manchmal helfen uns auch kreative Ideen beim Umgang mit Herausforderungen.

Natalia Gabrysiak, Schülerin Berufskolleg



Seit 1982 arbeitet Carlos Martínez professionell als Mime, kreiert eine Welt aus Gesten, die sein mediterranes Temperament und seinen Humor mit präziser Technik und Rhythmus verbinden.



Francke

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spenden, die wir von Mitte Juli bis Ende Oktober 2025 für unser Buchcafé erhielten. Es sind 9.687,83 Euro.

Anja Zündorf, Buchcafé



Eröffnung des Buchcafés

In der Ausgabe 1/2025 des Lebenszeichens haben wir von dem geplanten Buchcafé berichtet und dafür auch um Spenden gebeten: ganz herzlichen Dank für alle eingegangenen Beträge, die uns sehr geholfen haben, das Francke-Buchcafé am 20.09.2025

offiziell eröffnen zu können! Mittlerweile fühlen wir uns richtig wohl in den neuen, hellen Räumlichkeiten und es hat sich alles gut eingespielt. Wir können leckere Kaffeespezialitäten und Kuchen an unseren Öffnungstagen anbieten: immer dienstags

und donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr sind wir für Sie da und freuen uns, wenn Sie uns besuchen kommen! Zum Kaffeetrinken, Kuchen essen, Leute treffen und Stöbern!

Anja Zündorf, Buchcafé





...weil
Leben
mehr ist

Verleihung des Sprachpreises „Die Eule“ an Musikerin und Theologin Petra Halfmann

Petra Halfmann, Lehrerin an unserem Berufskolleg, wurde mit dem Bergischen Sprachpreis „Die Eule“ ausgezeichnet.

Sie ist Liedermacherin, Autorin und Poetry-Künstlerin. Ihre Lieder beinhalten oft einen Glaubensaspekt, der Hoffnung geben

soll. Dabei geht es ihr vor allem um die Frage, wie man auch in schwierigen Situationen eine positive Einstellung zum Leben behalten kann.

Ihre Kinderlieder, die im Rahmen eines Projektes unserer Kita entstanden sind, greifen diesen

Gedanken altergerecht auf und werden von den Kindern mit Begeisterung gesungen.

In ihrer Freizeit gibt sie auch in Gefängnissen Konzerte, um Straftätern mit ihren Liedern Hoffnung zu geben und ihnen Gottes Liebe weiterzugeben.

Petra Halfmann verwendet die deutsche Sprache gekonnt, einfühlsam und pointiert.

Die VDS-Regionalgruppe Bergisch-Land würdigt mit der „Eule“ ihre Arbeit mit Menschen und ihre Fähigkeit, andere durch den filigranen Einsatz von Sprache zu begeistern. Ihre Texte machen Mut und verbinden weltliche und theologische Themen. Dabei bringt sie ihre Zuhörer mit Wortakrobatik mal zum Schmunzeln, mal zum Nachdenken, bleibt dabei aber stets versöhnlich und ist dabei immer nah am Leben ihrer Zuhörer und Leser.

Quelle: Verein deutsche Sprache



Poetry Jahreslosung 2026

Siehe, ich mache alles neu.

Das könnte fast ein Werbeslogan sein.
Lust auf Neues? Nein.
Eigentlich mag ich keine Veränderungen.
Nur notgedrungen nehme ich sie in Kauf.
In Wirklichkeit gebe ich nicht gern etwas auf.
Ich halte an vielen Dingen fest,
und merke, dass sich nichts ewig halten lässt.

Siehe, ich mache alles neu.

Wir alle planen und ahnen,
dass nichts für immer besteht,
dass alles einmal vergeht.
Wenn der Herbstwind weht, dann ist es zu spät,
all dem Alten nachzutruern und zu bedauern,
wie sehr sich die Welt verändert hat.
Ja, die Welt bewegt sich rasant nach vorn.
Oft sind wir verwirrt, fühlen uns verloren.
Wir hinken der Zeit und den Trends hinterher
und tun uns zunehmend damit schwer,
komplexe Zusammenhänge zu verstehen,
und das Weltgeschehen zu deuten.

Und manchmal fühlt es sich so an,
als wäre das Ende nicht irgendwann
in ferner Zukunft, sondern schon sehr bald,
als räche sich die Natur mit aller Gewalt,
für einen Lebensstil, der nicht immer nachhaltig war,
für ein Zusammenspiel, das unverhältnismäßig war.
Wir sehen klar, wie die Welt aus den Fugen gerät,
so dass berechtigterweise große Angst besteht,
weil alles mehr und mehr den Bach runter geht.
Ist unser Planet noch zu retten?
Ist es nicht so als hätten
wir längst die Kontrolle verloren?
Die Indikatoren, sie stehen schlecht.
Zu Recht machen wir uns Sorgen um morgen.
Artensterben, Klimawandel,
Naturkatastrophen, Menschenhandel,
Kriegsgeschehen, Amokläufe,
Plastikmüll und Hamsterkäufe.
Deutet das nicht auf ein Ende hin?
Und wir befinden uns mittendrin
in all diesem Wahnsinn!
Wie können wir zukünftig noch existieren?
Müsste nicht dringend etwas passieren?

Und genau in dieser Situation
startet Gott seine große Mission,
keine Fiktion, sondern ganz real.
Ein für alle Mal macht er alles neu
und bleibt sich selbst dabei treu.

Ein komplett neues Setting, von Gott inszeniert.
Unvorstellbar, wie das einmal wird.

Siehe, ich mache alles neu.

Nicht originalgetreu, wie es ursprünglich war.
Es geht hier nicht um die Frage
einer Neuauflage unserer alten Welt,
die immer mehr verfällt.
Nein, es geht tatsächlich um ALLES,
am Tag X vom Fall des Falles.
Den genauen Zeitpunkt kennen wir nicht.
Gott verspricht eine neue Erde,
und einen neuen Himmel.
Mitten im Menschengewimmel,
mitten im Wirrwarr von Zweifeln und Klagen
will Gott uns sagen: Ich mache ALLES neu.
Eine ultimative All inklusive Perspektive
ALLES wird neu und viel, viel besser,
als sich das irgendwer jemals vorstellen kann.
Wir hoffen darauf, und wir glauben daran.

Siehe, ich mache alles neu.

Das ist viel mehr als ein Werbeslogan.
Wie oft haben wir uns selbst betrogen
und uns immer weiter von Gott entfernt
und dabei entscheidende Dinge verlernt?

Siehe, ich mache alles neu.

Am Ende knipst niemand das Licht einfach aus.
Es gibt etwas über das Ende hinaus.
Der Tod droht nicht immer in einem fort.
Der Tod hat zum Schluss nicht das letzte Wort.
Das Leben geht weiter, ein himmlischer Ort
voller Wärme und Licht steht für immer bereit.
Eine Welt ohne Sterben, Trauer und Leid.
Alle Tränen des Kummers aus alter Zeit
werden von Gott höchstpersönlich abgewischt:
Vom Allerfeinsten wird für uns aufgetischt,
und der Durst nach Leben wird für immer gestillt;
mit dem Wasser, das aus ewigen Quellen quillt.

Siehe, ich mache alles neu.

Keine vage Vertröstung auf eine Jenseits Welt,
weil Gott sich der Wirklichkeit jetzt bereits stellt.
Diese Perspektive der Ewigkeit
bringt neue Hoffnung in unsere Zeit,
die man jetzt schon im Alltag erleben kann:
Alles wird neu, nicht erst irgendwann!

<https://petra-halfmann.de>

Zum Jahreswechsel wird es den Poetry zur Jahreslosung auch auf Video auf dem youtube Kanal „Orientierungslust“ geben.



...weil
Leben
mehr ist

„Am 05. Oktober 2025 feierte
unser Mutterhaus 80. Jubiläum“
Schwester Astrid Duske, Oberin



80. Jahresfest der Bleibergquelle

Jahre voller Herausforderungen und Wunder; Jahre mit ständigen Veränderungen und Gottes beständiger Treue.

Eine Schwester, die die Anfänge im Jahr 1945 miterlebte, schrieb damals: „... kein Stuhl glich dem anderen, die Türen besaßen keine Kliniken und wenn eine Tür ins Schloss bauzte, konnten wir sie nicht einfach wieder öffnen. Aber wir hatten fließendes Wasser – warmes und kaltes.“

In den 80 Jahren hat Gott uns unglaublich viel geschenkt, uns gesegnet und uns zum Segen gesetzt. Lag früher der Schwerpunkt der Arbeit auf der Alten- und Krankenpflege, liegt er heute auf der Arbeit des Bildungszentrums mit Grund- und Gesamtschule, sowie dem Berufskolleg.

Dazu gehört auch eine U3-Kinderbetreuung für Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden.

Auf dem Quellenhof wird mit dem therapeutischen Reiten Menschen jeden Alters Hilfe und Förderung angeboten.

Aktuell gehören zu unserem Mutterhaus 58 Diakonissen. 44 Diakonieschwister tragen die Aufgaben

der Schwesternschaft weiter, damit Menschen auch heute in der Bleibergquelle die Liebe Jesu erfahren. Darüber hinaus wird die Arbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen von 167 Mitarbeitenden getragen.

80 Jahre, in denen Gott gehandelt hat und immer wieder Neues gewachsen ist. Auch heute entsteht ganz aktuell Neues: der Lebenspark – ein Ort, an dem Menschen gemeinsam leben, wo jeder aktiv mitgestalten und sich einbringen kann.

*Schwester Astrid Duske und
Schwester Brigitte Rosenberg, Mutterhaus*



Schwester Brigitte Rosenberg

Unser Spendenkonto:

Deutscher Gemeinschafts-
Diakonieverband e.V.

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN DE 90 3506 0190 1010 3571 75

BIC GENODED1DKD

Aktuelle Spenden werden für das
Francke Buchcafé verwendet.

Informationsmaterial:

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen - interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.

Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (0 2051) 209-0
Fax (02051) 209-209
lebenszeichen@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Simona Arnold, Birgit Behrens,
Martin Drüeke, Susanne Hinckfuß,
Nicole Laupenmühlen, Brigitte Rosenberg

Design: von-hatzfeld.de

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)



diakonissenMutterhaus
bleibergQuelle

